

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1890**

69 (14.6.1890)



# Durlacher Wochenblatt.

№ 69.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 5 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Samstag den 14. Juni

Einschickungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Anzeige erbietet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1890.

## Tagesneuigkeiten. Baden.

Karlsruhe, 12. Juni. In heutiger Sitzung der II. Kammer gab Herr Geheimrath Dr. Noll Namens der Regierung folgende Erklärung betr. der Interpellation der Abgg. Buol und Genossen ab:

Die von dem Herrn Abg. v. Buol und Genossen gestellte Anfrage, ob die Großh. Regierung geneigt sei,

„in Anbetracht der dormaligen tatsächlichen Verhältnisse den Ständen noch während des gegenwärtigen Landtages einen Gesetzentwurf zur verfassungsmäßigen Verathung und Zustimmung vorzulegen, wodurch

1. das Gesetz vom 15. Juni 1874, die Altkatholiken betreffend, aufgehoben wird, und

2. die Rechtsverhältnisse der letzteren in dem Sinne des §. 2 des Gesetzes vom 9. Oktober 1860, die rechtliche Stellung der Kirche und kirchlichen Vereine im Staate betr., als einer besonderen Religionsgemeinschaft geordnet werden?“

beehre ich mich Namens der Großherzoglichen Regierung dahin zu beantworten:

Die Großherzogliche Regierung sieht in der gegenwärtigen Lage keinen Grund, ihrerseits eine Aenderung der bis auf Weiteres getroffenen, aus der Initiative der Stände hervorgegangenen gesetzlichen Regelung der Rechtsverhältnisse der Altkatholiken anzustreben.

Sie wird aber nach wie vor bemüht und infolge Erlassung des Gesetzes über die örtliche kirchliche Besteuerung auch mehr als bisher im Stande sein, etwaige Schwierigkeiten hinsichtlich des Gebrauchs der Kirchengebäude zu beseitigen.

Auf Antrag des Abg. Kiefer wird die Diskussion über die Interpellation eröffnet, an welcher sich Geheimrath Dr. Noll, sowie die Abgg. Hug, Fieser, Serber, Sönnner und Kiefer beteiligten.

Feuilleton.

34)

## Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Mit einem seligen Lächeln erzählte Christian von Allem, was das Herz ihm mit Glück erfüllte, und still, ohne ihn zu unterbrechen, hörte Olaf zu.

„Als Jener endlich fertig war mit seiner langen Erzählung, drückte Olaf ihm die Hand und sagte: „Genieße dein Glück in Frieden, du hast es verdient, Christian; ich freue mich mit dir und will der Lustigste auf deiner Hochzeit sein. — Bis dahin wollen wir die Zeit benutzen und wie Bienen umherschwärmen, obgleich ich fast jeden Winkel der Erde kenne und die Welt mit ihren Menschen erst recht. Wenn die Zeit erfüllt ist, begleite ich dich nach Bergen. Ah, bald hätte ich etwas Wichtiges dir mitzutheilen, vergessen.“ setzte er, sich eine Cigarre anzündend, hinzu, „ich habe richtig den Musje Lund getroffen.“

„Den schurkischen Procuristen?“ rief Christian überrascht.

„Ja, — existirt der schwarze Vorhang deines Onkels noch?“

„Leider; der arme Onkel kann sich nicht von diesem unheimlichen Gewissen trennen und der Böhrenraum wird von ihm noch betreten.“

\* \* Karlsruhe, 12. Juni. Der Schluß der Landtagsession findet nächsten Dienstag, den 17. Juni statt.

— Die „Karlsru. Ztg.“ schreibt in der Nummer vom 11. Juni: Das Gesetz über die Vorzugs- und Unterpfandsrechte vom 21. März 1890, das mit 1. Juli d. J. in Kraft treten wird, bedingt eine Reihe theilweise tiefgreifender Aenderungen bestehender Verordnungen, deren Verkündung in diesen Tagen theilweise noch bevorsteht. Vor Allem ist hievon die bestehende Anleitung zur Führung der Grund- und Pfandbücher vom 23. April 1868 sammt Nachträgen betroffen. Durch die neue Fassung einer Mehrzahl ihrer Bestimmungen sollen die Grundzüge des neuen Gesetzes, wonach Vorzugs- und Unterpfandsrechte fortan nur durch Eintragung in das Pfandbuch, bezw. in das Grundbuch wirksam werden (Grundsatz der Publizität) und wonach Eintragung nur auf bestimmte, inhaltlich des Grundbuchs dem Schuldner gehörige Liegenschaften und für bestimmte Summen geschehen kann (Grundsatz der Spezialität), zur Durchführung gebracht werden. Daneben sind aus Zweckmäßigkeitsgründen einzelne sonstige Aenderungen verfügt und ist insbesondere in Berücksichtigung der bei Verathung des Gesetzes ausgesprochenen Wünsche soweit immer thunlich auf eine Vereinfachung der Formen für die Geschäftsführung der Grund- und Pfandbücherbedachten Bedacht genommen worden. Zu legerem Zwecke ist bei notariell beurkundeten Liegenschaftskäufen die Eintragung einer zweiten Fertigung des Grundbuchsauszugs an das Amtsgericht behufs der Kaufbriefertheilung erlassen und ist namentlich in erheblich weiterem Umfange als bisher bei Fertigung der Pfandbucheinträge selbst statt wörtlicher Aufnahme in das Pfandbuch die Bezugnahme auf diesem als Anlage beizufügende Schriftstücke gestattet worden (vergl. §§. 92 Abs. 2, 112 Abs. 2 und 115 Abs. 2). Aus den Bestimmungen der die Aenderungen der Anleitung bekannt machenden Ministerialverordnung heben wir die weitgehende Fürsorge für das rechtzeitige Bekanntwerden der einschneidenden Vorschriften des neuen Gesetzes sowie die Uebergangsbestimmungen hinsichtlich der vor 1. Juli 1890 entstandenen und nicht nach Vorschrift des neuen Gesetzes gewährten Vorzugs- und Unterpfandsrechte hervor. Danach hat jeder Gläubiger, dessen vor 1. Juli 1890 entstandenes Vorzugs- und Unterpfandsrecht nicht nach Vorschrift des neuen Gesetzes gewahrt ist, dasselbe vor 1. Januar 1894 auf bestimmte Liegenschaften und für bestimmte Summen eintragen zu lassen, widrigenfalls das Vorzugs- oder Unterpfandsrecht seine Wirksamkeit Dritten gegenüber verliert. Dies gilt insbesondere für die gesetzlichen Unterpfandsrechte der Bevormundeten und Ehefrauen, die bisher eines Eintrags überhaupt nicht bedurften und, wenn doch ein Eintrag erwirkt wurde, in der Regel nur in allgemeiner Fassung, ohne Bezeichnung bestimmter Liegenschaften und Summen, eingetragen

wurden, sowie für richterliche Unterpfandsrechte, deren vorgeschriebener Eintrag seither gleichfalls zumeist in letzterer, dem neuen Gesetze nicht entsprechender Weise erfolgt war. Außerdem hat das neue Pfandgesetz Aenderungen der Verordnungen über die Vereinigung der Unterpfandbücher und über die Beitreibung der auf dem öffentlichen Recht beruhenden Amtskassensforderungen, sowie der Rechtspolizeiordnung und der Dienstweisungen für Waisenrichter, Vormünder u. s. w. nöthig gemacht. Hiervon ist als besonders bedeutsam eine Aenderung des Verfahrens und des Formulars bei Fertigung von Unterpfandsverschreibungen zu erwähnen, derzufolge hierbei das persönliche Erscheinen der Beteiligten vor dem Amtsgerichte als entbehrlich regelmäßig in Wegfall kommt — eine Neuerung, wodurch den Beteiligten erhebliche Opfer an Zeit und Geld fortan erspart werden sollen.

— Als Hauptgeschworene für die Sitzungen des 3. Quartals wurden aus dem Bezirk Durlach die Herren Albert Wagner, Bürgermeister in Berghausen, und Georg Spiegel, Bürgermeister in Langensteinbach, bestimmt.

— g. Durlach, 12. Juni. Die am 6. und 7. d. M. hier stattgehabte Aushebung der Wehrdienstpflichtigen durch die Obererfaherkommission hatte folgendes Ergebnis: Tauglich zur Einstellung 138 Mann, tauglich überzählig 20, Ersatzreserve 78, Landsturm mit der Waffe 27, Landsturm ohne Waffe 23, dauernd untauglich 24, zurückgestellt 80 Mann.

\* Durlach, 12. Juni. Auf der deutschen landwirthschaftlichen Ausstellung in Straßburg erhielt Herr Bädermeister Ernst Wagner von hier für 5 Stück ausgestellte Mutter Schweine 2 erste und 1 dritten Preis.

## Deutsches Neid.

\* Der ebenso herzliche wie auszeichnende Empfang, welcher dem italienischen Thronfolger am deutschen Kaiserhofe zu Theil geworden ist, hat in Italien einen freudigen Widerhall gefunden und die Blätter aller Parteirichtungen sprechen sich überaus befriedigt über die glänzende Aufnahme des Prinzen von Neapel in Deutschland aus. Der kaiserliche Hof erschöpft sich aber auch förmlich in Aufmerksamkeiten gegen den erlauchten

Olaf zuckte die Achseln.

„Er kam mir in mein Gehege, zu meinem Glück allerdings, ich schlug zwei Fliegen mit einer Klappe, bin dem Schurken also auch im Grunde Dank schuldig. Wie und wann, sollst du später erfahren. Sende jetzt nur dieses Papier, welches ich selber überbringen wollte an deinen Onkel, damit er den fatalen Vorhang, diese absurde Komödie, fortzuschaffen kann.“

„Nein, nein, das bringen wir ihm selber!“ rief Christian eifrig. „Es könnte verloren gehen und wäre zum zweiten Male nicht zu erhalten.“

„Hast Recht, Sohn! Nun laß uns aufbrechen, um im Fluge die neue und die alte Welt zu durchziehen!“

Es fehlte noch ein volles Vierteljahr an der gejetzten Wanderfrist. Die beiden Freunde besanden sich wieder in Europa und wollten die Hauptstädte des Südens besuchen.

Da erhielt Christian einen Brief von dem Onkel, daß die Mutter erkrankt sei und dringend seine baldige Rückkehr wünsche.

Von Angst und Sehnsucht getrieben, trat er sogleich mit Olaf die Heimreise an und sah nach kurzer Zeit mit stillem Entzücken sein geliebtes Bergen wieder.

Olaf wollte in ein Hotel gehen, doch das duldete Christian um keinen Preis, er wollte sein Zimmer mit ihm theilen und an seinem Herde, wie er lachend meinte, ausruhen.

„Du selber,“ fügte er hinzu, „sollst dem Onkel dieses Papier geben, damit er weiß, was er dir zu verdanken hat.“



italienischen Gast, wie das ungemein reichhaltige Programm der Festlichkeiten zu Ehren desselben beweist, nur erscheint es noch ungewiß, ob das Festprogramm wegen des wieder unsicher gewordenen Wetters in allen seinen Theilen wird durchgeführt werden können. Den Glanzpunkt des militärischen Theiles dieser Festlichkeiten bildete die am Dienstag Vormittag im Lustgarten zu Potsdam zu Ehren des Kronprinzen Viktor Emanuel stattgefundene große Parade der Potsdamer Garnison, bei welcher der Kaiser das Regiment Gardes du Corps vorführte; nach der Parade nahmen die allerhöchsten Herrschaften im Marmorfaale des neuen Palais das Frühstück ein. Am Dienstag Nachmittag begab sich Kronprinz Viktor Emanuel nach der Friedenskirche und legte daselbst auf dem Sarge Kaiser Friedrichs einen herrlichen Kranz, mit den italienischen Farben geschmückt und mit einer Inschrift versehen, nieder.

\* Die Erwartung, daß in den Arbeiten des Reichstagsplenums nach Ablauf der Pfingstpause ein beschleunigtes Tempo eingeschlagen werden würde, scheint sich vorerst noch nicht erfüllen zu wollen. Denn obwohl der Reichstag in seiner am Montag abgehaltenen ersten Sitzung nach den Pfingstferien die Spezialberatung des Nachtragsetats für Ostafrika recht gut hätte erledigen können, ist dies doch nicht geschehen und wird also noch eine zweite Sitzung zu diesem Zwecke erforderlich sein. Die Dienstagssitzung aber wurde vollständig durch die Beratung der vom Abgeordneten Richter eingebrachten Interpellation über die Fortdauer der Paßpflicht in Elsaß-Lothringen ausgefüllt. Nachdem Herr Richter seine Interpellation, welche auf die Forderung der Aufhebung der Paßpflicht hinausläuft, begründet, nahm Reichskanzler v. Caprivi das Wort, um zunächst die bekannten Verhältnisse in den Reichslanden vorzutragen, welche zu der Paßzwangsmaßregel führten und dann seine Meinung dahin abzugeben, daß die deutsche Regierung aus Gründen der militärischen Sicherheit auf die Paßzwangsverordnung nicht gänzlich verzichten könne. Weiter erklärte der Reichskanzler, daß die Reichsregierung bemüht gewesen sei, die Härten, welche der Paßzwang im Gefolge gehabt, möglichst zu mildern, inwieweit noch fernere Milderungen eintreten könnten, würde ganz von der Elsaß-Lothringischen Bevölkerung abhängen. Im Uebrigen gab Herr v. Caprivi zu bedenken, daß es sich in der Paßzwangsfrage um schwierige internationale Beziehungen handele und es sei zweifelhaft, ob die Interpellation zur Klärung derselben dienen werde; er würde jedenfalls von der Einbringung der

Interpellation, wenn man ihm vorher von dieser Absicht vertraulich Mittheilung gemacht hätte, abgerathen haben; jetzt müsse die Verantwortung für die Interpellation denen, die sie gestellt, überlassen bleiben. An der nun folgenden Debatte theilnahmen sich zunächst die vier reichsständischen Abgeordneten Guerber (Protestler), Hinkel (Sozial-Dem.), Dr. Höffel (Reichspartei) und Abbé Vellez (gemäßigt), welche trotz der verschiedenen politischen Richtungen, denen die genannten Herren angehören, einstimmig den Paßzwang als von jedem Standpunkt aus verwerflich und schädlich bezeichneten und erklärten, daß der Paßzwang die Elsaß-Lothringer geradezu in eine erbitterte Stimmung gegen Alt-Deutschland hineintriebe. Nachdem alsdann Abg. Richter, sich gegen verschiedene Ausführungen Caprivi's lehrend, nochmals gesprochen, griffen von den andern Seiten des Hauses noch die Abgeordneten Dr. Windthorst, v. Bennigsen, v. Kardorff und v. Puttkamer in die Debatte ein, wobei namentlich Herr v. Bennigsen mit seiner Rede, in welcher der nationalliberale Führer dem Wunsche nach thunlichster Aufhebung der Paßzwangsmaßregel Ausdruck gab, reichen Beifall erntete. — Zu Beginn der Sitzung war das bisher nur provisorisch gewählte Präsidium durch Zuzug definitiv bestätigt worden. Am Mittwoch beschäftigte sich das Haus mit verschiedenen Anträgen.

\* Von den Reichstags-Kommissionen hat diejenige für die Vorberatung des Entwurfes über die Gewerbegerichte ihre Arbeiten beendet und den Centrumsabgeordneten Bachem zum Berichterstatter im Plenum bestellt. In den Beratungen der Militärkommission ist nach Erledigung der langen Generaldebatte einstweilen eine Pause eingetreten, dagegen steckt die Arbeiterschuh-Kommission noch tief in ihrer ersten Beratung der Vorlage. Auf die langwierigen Verhandlungen über die Bestimmungen hinsichtlich der Sonntagsruhe sind nunmehr die Debatten über die Paragraphen, welche von den jugendlichen Arbeitern handeln, gefolgt, und haben sie namentlich bei der Frage der Arbeitsbücher einen sehr lebhaften Charakter angenommen.

\* Der preussische Landtag wird an diesem Freitag geschlossen und Herrenhaus wie Abgeordnetenhaus sind daher in den letzten Tagen eifrig mit der Aufarbeitung des noch vorhandenen Beratungsmaterials beschäftigt gewesen. Das Gesetz über die Schulpflicht kann natürlich nicht mehr zur Erledigung gelangen.

#### Oesterreichische Monarchie.

\* Die hochpolitischen Erklärungen, welche Minister Graf Kalnoky in der Montags-

sitzung der oesterreichischen Delegation über die auswärtigen Beziehungen Oesterreich-Ungarns abgegeben hat, sind weit über die Grenzen des Kaiserstaates hinaus mit hoher Befriedigung aufgenommen worden. Dies gilt besonders von der bestimmten Versicherung Kalnoky's, daß der mitteleuropäische Dreieund unerschütterlich fortbestehen und daß auch seine Ziele unverändert dieselben friedlichen seien wie bisher; ebenso erfreuen sich die offenen Darlegungen des oesterreichischen Staatsmannes über die Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel allgemein sympathischer Beurtheilung. Den Minister des Auswärtigen löste der Kriegsminister v. Bauer am Dienstag mit einer im Heeresauschuß der ungarischen Delegation abgegebenen politisch-militärischen Erklärung ab, aus welcher erhellt, daß auch in Oesterreich-Ungarn in den nächsten Jahren bedeutende Mehrforderungen für Heereszwecke zu erwarten sind.

#### Belgien.

\* In Belgien haben am Dienstag die alle zwei Jahre zu wiederholenden Erneuerungswahlen zur Deputirtenkammer stattgefunden. Soweit bekannt, ist durch diese Wahlen an den bisherigen Parteiverhältnissen in der belgischen Volksvertretung nichts Wesentliches verändert worden, denn wenn auch die Liberalen ihren einzigen Sitz in Gent an die Alerikalen verloren, so gewannen sie dafür von letzteren ein Mandat in Verdiers und scheinen die Liberalen überhaupt mit einem kleinen Mandatsgewinn aus den diesmaligen Wahlen hervorzugehen.

#### Frankreich.

\* Die französisch-englischen Differenzen wegen Egyptens kamen in der Dienstagsitzung der französischen Deputirtenkammer wieder einmal zur Sprache. Der Minister des Auswärtigen, Ribot, legte die Gründe und Bedingungen, unter denen Frankreich der Umwandlung der Schuld zugestimmt, dar, und versicherte, die englische Occupation Egyptens sei nur eine vorübergehende, die englische Regierung werde ihr Räumungsversprechen gewiß einlösen. Herr Ribot schloß mit der Erklärung, daß die französische Regierung ungeachtet des Wunsches, die herzlichsten Beziehungen zu England zu pflegen, eine dauernde Festsetzung Englands in Egypten nicht dulden könne und darum keine Gelegenheit vorübergehen lassen werde, immer wieder auf die Räumungsfrage zurückzukommen. — In England, wo man im Ernst gar nicht daran denkt, Egypten aufzugeben, dürfte die sehr deutliche Mahnung des Herrn Ribot an das Räumungsversprechen nicht wenig verschnupfen.

„Thorheit!“ lachte Olaf, „solche Kleinigkeiten reizen mich nicht mehr. Ich verlange keinen Dank dafür, es machte mir Spaß, Seine Herrlichkeit in den Staub zu treten.“

„Mir zur Liebe gib es ihm selber,“ bat Christian.

„Nein!“ entschied Olaf nach kurzem Nachdenken. „Er soll nicht wissen, woher es kommt, das würde ihn tief demüthigen und mir keine Ehre machen! Ich gehe in's Hotel und komme noch diesen Abend zu dir. — Adieu!“

Er drückte ihm die Hand und winkte einen Wagen herbei.

Christian fühlte sich noch immer schwach ihm gegenüber. Dem energischen Charakter gehört stets die Herrschaft, er ist der Hammer in dieser Welt.

Mit einem Freundschaftsstoß flog Ingeborg in Christians Arm, als er die heimathliche Schwelle überschritt. Er küßte sie zugend, schüchtern, und fühlte sich tiefbewegt von all' der Liebe, die ihm hier so überreich entgegengetragen wurde. Der Onkel freute sich wie ein Kind, selbst Freya lächelte gerührt und drückte ihm innig die Hand, und die gute Mutter genas schon bei diesem Anblick.

Endlich ließ man ihn frei, und diesen Moment benutzte er, dem Onkel das Papier einzuhändigen.

Dieser zog ihn mit in sein Zimmer, verschloß die Thür und las es wiederholt durch mit lauter, zitternder Stimme. Dann fiel er Christian schluchzend um den Hals und sagte: „Fordere von mir mein Leben, Sohn, ich habe

nichts weiter mehr für dich und kann nun ruhig sterben.“

Als er sich einigermaßen gefaßt, sollte Christian erzählen. Er aber schätzte ein Versprechen, sein heiliges Manneswort vor, das ihm verbiete zu reden, und Jensen mußte sich gedulden.

Sein erster Entschluß galt jetzt dem schwarzen Vorhang, der für ihn zerrissen war durch eines Erlösers Hand. — Er wurde rasch entfernt, und Christian nahm das verhängnißvolle Messer zu sich, um es auf den Meeresgrund für immer zu versenken.

„Eine Bitte habe ich an dich, Onkel!“ sprach Christian hierauf. „Laß dieses Zimmer für meinen Freund Olaf Ivarsen einrichten. Er ist mit mir gekommen und in's Hotel gegangen.“

„Brauchst du mich darum zu bitten? — Gib ihm ein freundlicheres Zimmer, mir graut noch immer vor diesem Raum.“

„Eben deshalb soll die Freundschaft ihn heiligen und den finsternen Bann lösen.“

„Wie du willst, mein Sohn!“

Sie gingen in's Wohnzimmer zurück. Jakob Jensen schien ein ganz Anderer geworden zu sein, sein Antlitz war so mild und klar wie ein Spiegel, das Auge glänzte in wunderbarer Heiterkeit, ein stiller Friede war über sein ganzes Wesen ausgegossen.

Es war ein warmer, aber recht trüber Regentag. Die Dunkelheit war früh hereingebrochen, weshalb das Zimmer schon durch Lampenlicht erhellt war. Frau Waldmann saß in ihrem Lehnstuhl, was der Onkel neckend

hervorhob und mit der Schwester tausend drollige Scherze trieb.

„Hat Christian's Rückkehr dich so ausgelassen heiter gestimmt?“ fragte Frau Waldmann kopfschüttelnd.

„Ja, Kinder!“ sprach Jakob Jensen lächelnd. „Ich bin urplötzlich ein Anderer geworden. Christian ist der gute Geist meines Lebens, er hat mir den Frieden mitgebracht, das verschlossene Zimmer wird wieder der Freude geöffnet und jedes Geheimniß aus diesem Hause verbannt sein!“

„Gott sei Preis und Dank!“ zitterte es von Freya's Lippen, indem sie das Zimmer verließ, um ihr stilles Stübchen aufzusuchen und dort in heißen Thränen ihr übervolles Herz ausströmen zu lassen.

Freya sah es nicht, daß Olaf Ivarsen an ihr vorüberging und in dem nächsten Augenblick von dem Vater herzlich begrüßt wurde.

„Sieh' Ingeborg,“ sprach Christian, „das ist mein Bruder Olaf, du sahst ihn vor zehn Jahren, als du Bergen betratst; erinnerst du dich seiner nicht mehr?“

Ingeborg schaute ihn groß an und schüttelte dann lächelnd den Kopf.

„Das ist lange her,“ meinte sie, ihm die Hand reichend. „Dein Olaf sieht ganz anders aus, als ich ihn mir immer gedacht.“

Olaf neigte sich auf ihre feine, kleine Hand und küßte dieselbe achtungsvoll.  
(Fortsetzung folgt.)



**Bekanntmachung.**

Nr. 6041. In das diesseitige Firmenregister wurde heute zu D.-Z. 209 eingetragen: Firma: Karl H. Schmidt Söhne, C. Schumacher in Söllingen. Inhaber ist Ingenieur Karl Schumacher in Söllingen.

Derselbe ist seit 4. Juni 1875 mit Olga Kuslow aus Swinemünde ohne Ehevertrag verehelicht. Durlach, 10. Juni 1890.

Großh. Amtsgericht: Diez.

**Fahrniß-Versteigerung.**

[Durlach.] Am nächsten Samstag, den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden aus dem Nachlasse des verstorbenen Fabrikdirektors Louis Haug dahier in dessen ehemaliger Wohnung (Ecke der Hauptstraße und Pflasterweg, Eingang von letzterem, gegenüber dem Anwesen der Badischen Maschinenfabrik und Eisengießerei vormals Sebald & Neff) nachbenannte Fahrnisse öffentlich zu Eigentum versteigert:

- ca. 3000 Stück Manila-Cigarren,
- 1 aufgerüstetes Bett mit Bettstatt,
- 1 großer, feiner Schiffschiffonier,
- 1 Kommode,
- 1 goldene Taschenuhr,
- 1 Sopha von grünem Plüsch und 2 dito.
- Fauteuils, Tische, Teppiche, Stühle, Delgemälde, Spiegel, Bilder, verschiedene Herrenkleider und sonstige Gegenstände.

Durlach, 12. Juni 1890. Der Großh. Notar: A. Schmitt.

**Steigerungs- = Ankündigung.**

[Durlach.] Der Theilung wegen lassen Wittwe und Erben des verstorbenen Glasers Friedrich Waag von hier am

Montag den 16. Juni, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause dahier einer nochmaligen öffentlichen Versteigerung aussetzen:

Kgrb. Nr. 27. 4 Ar 18 Meter Ortsetter. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hintergebäude und Hof, neben sich selbst — Gebäude — und Valentin Gertert, taxirt zu 12,000 Mk.

Durlach, 9. Juni 1890. Der Großh. Notar: A. Schmitt.

**Fahrniß-Versteigerung.**

[Durlach.] Aus dem Nachlasse des verstorbenen Großh. Badischen Obersten a. D., Herrn Hoffmann, werden am

Montag den 16. Juni, Vormittags 8 1/2 Uhr, im Hause Schwanenstraße 1, 2. Stock, nachstehende Fahrnißgegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

- 1 Sekretär (antik), 1 Schreibtisch, 1 Kommode, eine gut erhaltene Plüschgarnitur, Tische, Uhren, Spiegel, eine große Anzahl Bilder, darunter werthvolle Delgemälde, Karikaturen seltener Art und sonst verschiedene Gegenstände,

wozu Liebhaber eingeladen werden. Durlach, 11. Juni 1890.

A. Czmann, Waisenrichter.

Hauptstraße 65 ist sofort oder auf den 23. Oktober ein guter Weinkeller zu verpachten.

**Bekanntmachung.**

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt:

Für die Gemarkung:

1. Wöschbach: Montag, 16. Juni, Vormittags 9 Uhr.
2. Untermuschelbach: Donnerstag, 19. Juni, Vormittags 9 Uhr.
3. Wilsfingen: Dienstag, 24. Juni, Vormittags 8 1/2 Uhr.
4. Berghausen: Montag, 30. Juni, Vormittags 8 Uhr.
5. Jöhlingen: Donnerstag, 10. Juli, Vormittags 9 1/2 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten. Durlach den 7. Juni 1890.

Krieger, Bezirksgeometer.

**Gras-Versteigerung.**

Am Montag den 16. Juni, Vormittags 8 Uhr, lassen wir den diesjährigen Grasertrag von 42 Morgen Wiesen auf den Ziegelböchern in 70 Loosen auf dem Platze versteigern.

Reimann & Gebr. Benz i. Ligu.: A. Benz.

**Das größte und bedeutendste Dampf-Bettfedernreinigungs-Geschäft**

befindet sich Waldhornstraße 39. Anerkannt coulanteste Bedienung. NB. Billigste hiesige Preis-Berechnung. Nur nach Gewicht, auf Wunsch Abholen und Zurückbringen der Waare.

Achtungsvoll

A. Gessler, Karlsruhe.

**MEY'S Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemdchen**

sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

MEY'S Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind äusserst haltbar, elegant, billig und durch ihre Leichtigkeit sehr angenehm im Tragen.

MEY'S Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadelloß passende Krage, Manschetten und Vorhemdchen.

 <b>GOETHE</b> durchw. gedoppelt. ungef. 5 Cm. hoch. Dtzd. M. — 95.	 <b>LINCOLN B</b> Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd. M. — 65.	 <b>SCHILLER</b> durchw. gedoppelt. ungef. 4 1/2 Cm. hoch. Dtzd. M. — 90.
 <b>HERZOG</b> Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd. M. — 95.	 <b>COSTALIA</b> conisch geschnittener Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend. Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd. M. — 95.	

 <b>ALBION</b> ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd. M. — 75.	 <b>WAGNER</b> Breite 10 Cm. Dtzd. Paar M. 1.25.	 <b>FRANKLIN</b> 4 Cm. hoch. Dtzd. M. — 65.
--	--	---

Fabrik-Lager von MEY'S Stoffkragen in Durlach bei Fr. Buck oder direkt vom Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

**Blauklee,**

1 1/2 Viertel bis 1/2 Morgen, zweiter Schnitt, wird zu kaufen gesucht Pflanzvorstadt 52.

Ein schön möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn sogleich zu vermieten Herrenstraße 6.

Ein gesitteter junger Mensch, der das Tapeziergeschäft gründlich erlernen will, kann sogleich eintreten bei Gust. Dill, Tapezier- und Möbelschäft, Herrenstr. 13.

Ein geräumiger Heuboden und sonstige Räume sind sogleich zu vermieten; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

**Rintheim.**

**Heu- & Stroh-Lieferung.**

Die Lieferung von 220 Zentner gutem Breit- oder Blaukleeheu und 70 Zentner Spelz- und Roggenstroh ist je nach Bedarf für die Zeit vom 15. Juli 1890 bis 15. Juli 1891 zu vergeben.

Angebote sind bis zum 25. d. M. an die unterzeichnete Stelle einzureichen, woselbst auch die näheren Bedingungen entgegengenommen werden können.

Rintheim, 10. Juni 1890.

Der Gemeinderath: Schmidt, Bürgermstr. Schucker, Rathschrb.

**Rintheim.**

**Pflaster-Arbeit.**

Die Gemeinde Rintheim beabsichtigt ca. 15 Quadratmeter Rinnenpflaster erstellen zu lassen.

Angebote sind schriftlich und portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 1. Juli d. J. an die unterzeichnete Stelle einzureichen, woselbst auch die Bedingungen entgegengenommen werden können.

Rintheim, 10. Juni 1890.

Der Gemeinderath: Schmidt, Bürgermstr. Schucker, Rathschrb.

**Die Stadt. Badeanstalt**

ist von Morgens 8 Uhr bis Abends halb 9 Uhr zur Benutzung geöffnet.

**Taubenfutter,**

pr. Pfd. 10 S., 5 Pfd. 40 S., bei Louis Luger Wtb.

**Zimmerleute,**

5 bis 6, finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei Johann Semmler, Zimmermeister.

Wegen baldigen Umzugs werden sämtliche

**Stroh Hüte**

um jeden annehmbaren Preis abgegeben bei

Hutmacher L. Altfelix, Hauptstraße 74, gegenüber dem Badischen Hof.

Ein Mädchen vom Lande, das Liebe zu Kindern hat, wird auf nächstes Ziel gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

**Anzeige und Empfehlung.**

[Durlach.] Erlaube mir hiermit ganz ergebenst, den geehrten Frauen Durlachs die Anzeige zu machen, daß ich das Hebammen-Gramen gut bestanden habe. Indem um geneigtes Wohlwollen bitte, versichere ich, meine Pflichten gewissenhaft und pünktlich zu erfüllen.

Hochachtungsvoll Frau Selinger, Hebamme, Herrenstraße 27.

**Flaschenweine,**

Weißwein, von 50 S. an pr. Flasche, Rothwein, „ 80 „ „ in guten garantirt naturreiu, in guten Qualitäten empfiehlt

Frau Lina Menger am Marktplat.



